Nacht in den dortigen Konsumverein eingebrochen. Als die Täter gestern im Begriffe waren, die Sachen in Dresden an den Mann zu bringen, wurden sie von der Kriminalpolizei überrascht und festgenommen. In den Tätern wurden der 28jährige Bäcker Alois Donnerhauer aus Raab in Oesterreich und der 22 Jahre alte Schneider Emil Wardenga von hier ermittelt. Das Diebesgut konnte restlos wieder herbeigeschafft werden. Den Festgenommenen wurden auch noch weitere strafbare Handlungen nachgewiesen. Donnerhauer wird bereits wegen Einbruchs von österreichischen Behörden gesucht.

* **Dresden.** Das Dresdner Pressefest. Der Bezirksverein Dresden im Landesverband der Sächsischen Presse, der Verein Dresdner Presse und der Verein Deutscher Zeitungsverleger veranstalteten am Sonnabend in sämtlichen Räumen des Ausstellungspalastes den traditionellen Presseball, der sich auch diesmal wieder der größten Anziehungskraft erfreute. Neben den führenden Männern der Tagespresse und des Schriftstellertums bemerkte man unter den Erschienenen mehrere Minister, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, hohe Militärs, Vertreter der Industrie, des Handels, der Bankwelt, der Dresdner Bühnen usw. Der große Kuppelsaal war in vornehmer Weise in ein riesiges Zelt verwandelt worden. Der glanzvoll erneuerte Barocksaal prangte im Schmucke grüner Palmen und Blattpflanzen. Den Reigen der hochwertigen künstlerischen Darbietungen im Barocksaale eröffnete ein Konzert, das von ersten Künstlern der Staatsoper und anderen geboten wurde. Im Großen Saale fand eine Ballettvorführung durch das Ballett der Staatsoper statt. Nach Mitternacht nahm das größte Interesse die Bunte Bühne in Anspruch, an der in hervorragender Weise Dresdner und auswärtige Schauspieler, Sänger und Filmgrößen mitwirkten. Selbstverständlich wurde dem Tanze ausgiebig gehuldigt. Die Lose der mit reichen Gewinnen ausgestatteten Tombola waren rasch vergriffen. Der Pressealmanach mit Beiträgen Dresdner Schriftsteller wird jedem Teilnehmer eine liebe Erinnerung an das glänzend verlaufene gesellschaftliche Ereignis bleiben.

* **Dresden.** Todesfall. Am Sonntag starb hier der Generalleutnant a. D. Carl Christian Freiherr von Welck, Ehrenritter des Johanniterordens. Er wurde am 28. August 1858 in Liebau bei Plauen i. V. geboren. 1876 trat er in das 1. Ulanen-Regiment Nr. 17 ein und wurde 1899 zum Stabe des 2. Husaren-Regiments Nr. 19 versetzt. 1901 erhielt er seine Ernennung zum Flügeladjutanten des Königs. 1903 trat er an die Spitze des Karabinier-Regiments und 1908 wurde er mit der Führung der 1. Kavallerie-Brigade Nr. 23 und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Inspekteurs der Militärreitanstalt beauftragt. Während des Krieges war er als Remonteinspekteur tätig.

* **Dresden.** Gesangvereinsjubiläum. Der Männergesangverein Loschwitz feierte am Sonntag sein 75jähriges Bestehen durch einen Festaktus. Der Ehrenvorsitzende Adolf Leiberg, der der sächsischen Sängerschaft als Sängervater bekannt ist, gehört dem Vereine seit dem Jahre 1866 als singendes Mitglied an.

* **Dresden.** Kindesleichnam aufgefunden. Das Kriminalamt Dresden teilt mit: Am 14. Januar gegen 3 Uhr nachmittags wurde am Räcknitzer Marktweg in einem Strauche versteckt die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden. Die kleine Leiche war in neuem braunen Packpapier eingewickelt und mit Hanfbindfaden umschnürt. Sie hat vermutlich schon einige Tage an der Fundstelle gelegen. Zur Ermittelung der Kindesmutter sachdienliche Angaben wolle man der Kriminalpolizei, Schießgasse 7 2., Zimmer 149, oder der nächsten Polizeiwache mitteilen.

* **Dresden.** Goldenes Doktorjubiläum. Am gestrigen Montag feierte Geh. Sanitätsrat Dr. med. Julius Gelbke in Dresden sein 50jähriges Doktorjubiläum.

Zittau. Die schon lange strittige Flugplatzfrage konnte jetzt endlich durch die Initiative des Stadtrats zu Zittau geklärt werden. Der auf Großporitscher Gelände befindliche Vorkriegsflugplatz war im Jahre 1924 durch den damaligen Besitzer in Ackerland verwandelt worden, weil sich die Stadt mit ihm nicht über die Pachtgebühren einigen konnte. Um Zittau nicht vollkommen vom Flugverkehr abzuschließen, hat sich der Stadtrat schon seit längerer Zeit erneut mit der Flugplatzfrage beschäftigt. Es lagen eine ganze Reihe Projekte vor, aber schließlich einigte man sich doch wieder auf das Gelände in Großporitsch. Nach langen Verhandlungen mit den Eigentümern des Flugplatzgeländes, den Erben des verstorbenen Rittergutsbesitzers Paul Frohberg in Oberullersdorf bei Zittau, ist jetzt ein Kaufvertrag zum Abschluß gekommen, nach dem die Stadtgemeinde Zittau eine Fläche von rund 11 Hektar käuflich erwirbt. Damit ist die viel erörterte Flugplatzfrage vorläufig zu einem Abschluß gekommen. Der Flugplatz kommt zur Zeit nur für sportliche Veranstaltungen in Frage, da für den regelmäßigen Flugverkehr eine Rollänge von 1000 Meter in jeder Richtung verlangt wird. Das angekaufte Gelände entspricht diesen Bedingungen nicht, es besteht aber die Möglichkeit, es noch durch Angliederung weiterer Geländestreifen zu vergrößern.

Leipzig. Schwere Folgen eines brüderlichen Streites. Aus nichtigen Gründen entstand, so berichtet die „N. L. Z.", am Montag morgen in der 8. Stunde zwischen zwei Söhnen des in der Würzburger Straße wohnenden Bodenarbeiters B. ein Streit. Im Verlaufe der Auseinandersetzungen ergriff der 20 Jahre alte Arbeiter Willi B. ein Küchenmesser und versetzte damit seinem Bruder einen Stich in den Arm. Als Willi B. sah, was er angerichtet hatte, wurde er von Reue gepackt. Er flüchtete aus der Wohnung, rannte nach den Schienen der Eisenbahn in der Nähe des Lausener Weges, und warf sich dort vor einen gerade vorüberfahrenden Zug. Dem jungen Mann wurde das rechte Bein oberhalb des Fußgelenks abgetrennt. Der Ueberfahrene wurde mit dem Rettungsauto der Feuerwehr dem Krankenhaus St. Georg zugeführt. Die Stichverletzung, die er seinem Bruder zugefügt hat, ist geringfügiger Natur. Da die Angelegenheit der Polizei übergeben worden ist, wird sich Willi B. voraussichtlich nach seiner Wiederherstellung wegen Körperverletzung zu verantworten haben.

Leipzig. Die Geliebte mit einem Feuerhaken schwer verletzt. Zwischen dem 28 Jahre alten Arbeiter Johann H. und seiner Geliebten, der geschiedenen Frau B., kam es im Laufe des Sonntagabends zu heftigen Auseinandersetzungen, die damit endeten, daß das Paar sich trennte. Gegen 24 Uhr erschien H. plötzlich in der Wohnung der Frau B. in der Dreilindenstraße, wo der Streit erneut mit großer Heftigkeit ausbrach. In seiner Erregung ergriff H. einen Feuerhaken und schlug damit auf die Geliebte ein. Die Spitze des eisernen Gerätes drang der Frau tief in den Rücken und erzeugte dort eine schwere, stark blutende Wunde. Die Verletzte wurde mit dem Rettungswagen der Feuerwehr ins Krankenhaus St. Georg gebracht. Johann H. wurde in Polizeihaft genommen und am Montag der Staatsanwaltschaft zugeführt.

* **Leipzig.** Verbrechen oder Selbstmord. In der Nacht zum Sonntag wurde von einem Wächter der Wach- und Schließgesellschaft in den Räumen einer Buchbinderei in Leipzig-Volkmarsdorf der Geschäftsführer des Unternehmens erschossen aufgefunden. Neben dem Toten lag ein Revolver, aus dem ein Schuß gelöst war. Außerdem war der Gashahn des Raumes geöffnet. Ob der Mann freiwillig aus dem Leben geschieden ist, oder ob ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht festgestellt worden.

* **Leipzig.** Schulknaben als Einbrecher. Erst kürzlich war ein Einbruchsdiebstahl in der Demmeringstraße in eine Butterhandlung verübt worden. Die Einbrecher waren von den Wächtern der Wach- und Schließgesellschaft überrascht worden und geflüchtet. In der gleichen Nacht gelang es jedoch auf Grund der Beschreibung der Täter, der Einbrecher habhaft zu werden, als sie in einer anderen Straße einen neuen Geschäftseinbruch versuchten. Es handelt sich um zwei Schulknaben im Alter von 13 und 14 Jahren.

* **Leipzig.** Verworfene Revision. Am 12. Oktober 1927 waren vom Schwurgericht Oppeln der Kaufmann Alois Klein und der Kaufmann Kovel wegen Mordes zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Klein und zwei Genossen, die Mitglieder des oberschlesischen geheimen Selbstschutzes waren, hatten im September 1921 die jüdischen Kaufleute Kege und Kirschbaum erschossen und beraubt; dann hatten sie die Leichen vergraben, die im Februar 1922 gefunden wurden. In der Verhandlung erklärten die Angeklagten, daß sie die jüdischen Kaufleute nur deshalb erschossen hätten, weil sie im Verdacht der polnischen Spionage gestanden hätten. Einer der Angeklagten namens Kowalla ist vor der Verhandlung flüchtig geworden. Gegen das Urteil des Oppelner Schwurgerichtes hatte nur Klein Revision eingelegt. Der 2. Strafsenat des Reichsgerichtes beschäftigte sich nochmals mit der Sache und verwarf die Revision.

* **Chemnitz.** Museumsdiebstahl. Aus dem Museum am Königsplatz in Chemnitz wurden am 11. Januar folgende alte chinesische Kunstwerke entwendet: 1 Rollbild, 25×200 Zentimeter groß, auf Seidengrund, Boot unter Felsen und 3 Tuschzeichnungen, 20×30 Zentimeter groß, auf Goldgrund, Landschaftsszenen darstellend. Die Zeichnungen sind mit chinesischen Schriftzeichen versehen.

Chemnitz. 10 140 Unterschriften gegen den Hotelneubau. Die Erregung innerhalb der Bürgerschaft über den unter Beteiligung der Stadt geplanten Hotelneubau auf dem Theaterplatz hat sich noch immer nicht gelegt. Wie jetzt bekannt wird, haben die hiesigen bürgerlichen Bezirksvereine bisher 10 140 Stimmen gesammelt, die sich in Uebereinstimmung mit vielen anderen Korporationen und einflußreichen Bürgern der Stadt gegen die Verschandelung des Theaterplatzes und die Beschneidung der Grünfläche im Schillerplatz sowie gegen die Beteiligung von städtischem Vermögen an dem Bau wenden, da sie mit Sicherheit beträchtliche Verluste voraussagen zu können glauben. Die bürgerlichen Bezirksvereine haben sich nunmehr mit einem Gesuche an die Kreishauptmannschaft gewandt, in der diese ersucht wird, im Aufsichtswege die Genehmigung zur Beteiligung der Stadt zu versagen.

* **Chemnitz.** Stillegungsantrag der Presto-Werke A. G. Chemnitz. Die Verwaltung der Presto-Werke A. G. Chemnitz hat beim Sächsischen Wirtschaftsministerium einen Stillegungsantrag eingebracht. Der Vorstand hofft jedoch von der beabsichtigten Stillegung keinen Gebrauch machen zu müssen.

* **Mittelfrohna.** Schadenfeuer. Wie das „Chemnitzer Tageblatt" meldet, brach am Freitag nachts gegen ¼11 Uhr in dem aus fünf Gebäuden bestehenden Anwesen des Landwirtes Eduard Reinhardt Feuer aus. Zwei Wirtschaftsgebäude, eine Scheune und ein Kuhstall standen sofort in Flammen, die bald auf das Dach des Wohnhauses übergriffen. Dank des schnellen Eingreifens mehrerer Feuerwehren, vor allem des Limbacher Amtsspritzenzuges, wurde ein weiteres Umsichgreifen verhindert. Dem Besitzer ist großer Schaden entstanden, zumal ein Teil des Vernichteten nicht versichert war. Man vermutet böswillige Brandstiftung.

* **Penig.** Ein Auto in eine Gruppe junger Leute gefahren. Ein Auto fuhr auf der Landstraße von Penig in eine Gruppe junger Leute. Einer 15 Jahre alten Haustochter aus Penig wurde die Schädeldecke zertrümmert und das linke Schultergelenk zerrissen. Kurze Zeit darauf ist sie im Krankenhaus gestorben. Ein Bäckerlehrling trug schwere Gesichtsverletzungen und wahrscheinlich auch innere Verletzungen davon. Die anderen kamen mit dem Schrecken davon.

* **Meerane.** Fuchsplage. In der benachbarten Dennheritzer Flur haben die Füchse in letzter Zeit stark überhand genommen. Innerhalb einer Woche wurden dort 5 Füchse erlegt.

*

* **Liebenwerda.** Autounfall. Auf der Fahrt von Dresden nach Berlin streifte gestern ein Dresdner Kraftwagen im Kurpark von Bad Liebenwerda einen Baum. Der Wagen überschlug sich und wurde zertrümmert. Die Gattin eines Dresdner Arztes erlitt schwere Verletzungen. Die beiden anderen Insassen des Autos kamen mit leichteren Verletzungen davon.

* **Merseburg.** Der Beifahrer als Autolenker. In der kleinen Ritterstraße stand ein Leipziger Lieferauto. Die beiden Beifahrer waren abgestiegen. Um den Wagen zu wenden, bestieg der eine der beiden den Führersitz, setzte das Auto in Bewegung und — landete in dem Schaufenster eines Gemischtwaren-Geschäftes, wobei er seinem Kameraden eine erhebliche Beinquetschung beibrachte. Als er zurücksteuerte, brachte er es fertig, auch noch das Fenster des gegenüberliegenden Geschäftes völlig zu zertrümmern.

* **Gera.** Das Geraer städtische Lungenheilkrankenhaus auf dem Ernseeberg, noch auf städtischem Gebiet, schreitet seiner Vollendung zu. Diese Anstalt ist die erste derartige hochwichtige Einrichtung, die sich eine Stadt in Thüringen geleistet hat. Alles in allem werden die Kosten für diese Anstalt auf etwa 200 000 Mark zu bemessen sein. Die Anstalt ist mit Einrichtungen versehen, die bisher noch in keiner deutschen Lungenheilstätte zur Verwendung gelangten. Sie ist für etwa 100 Kranke berechnet und zum großen Teil schon belegt, ehe die offizielle Einweihung der Anstalt erfolgen konnte, weil alle ähnlichen Heilanstalten in Thüringen überfüllt sind.

Bund Deutscher Mietervereine.

tfd. **Dresden.** Am 14./15. Januar 1928 tagte in Dresden der Reichsausschuß des Bundes Deutscher Mietervereine e. V. (Sitz Dresden). Die Tagung war aus allen Teilen des Reiches stark beschickt. Neben organisatorischen Fragen wurde besonders Stellung genommen zu den diesjährigen Wahlen. Der Bund will besonders die Wohnungsfrage in den Vordergrund des Kampfes stellen und dafür erhebliche Mittel aufwenden. Weiter nahmen die Reichsvertreter des Bundes Stellung zur Wohnungsfrage, insbesondere zu der jetzt dem Reichstag vorliegenden Novelle zum Mieterschutzgesetz. Die Beratungen fanden ihren Niederschlag in nachstehender

Entschließung:

„Die aus allen Teilen des Reiches am 14./15. Januar 1928 in Dresden versammelten Landes- und Provinzialverbandsvorsitzenden des Bundes Deutscher Mietervereine e. V. (Sitz Dresden) wenden sich nochmals vor Verabschiedung der Novelle zum Mieterschutzgesetz an Reichsrat und Reichstag mit der dringenden Bitte, die Verschlechterungsnovelle der Reichsregierung abzulehnen. Von der Reichsregierung wird erst in den letzten Tagen selbst darauf hingewiesen, daß in diesem Jahre vermutlich nur 150 000 Wohnungen erstellt werden können, das sind 50 000 weniger, als erstellt werden müßten, um nur den laufenden Bedarf zu decken. Die Wohnungs- und Raumnot wird darnach also weiter steigen. Deshalb ist es unbegreiflich, wie angesichts dieser Tatsache die Reichsregierung die Notlage der Mieter mit ihrer Novelle zum Mieterschutzgesetz noch mehr zu steigern beabsichtigt. Auch die bereits jetzt schon hierzu vorliegenden Einsprüche vieler Gemeinden beweisen aus der Praxis heraus das Gefahrvolle der Gesetzesvorlage. Die Vertreter der deutschen Mieterschaft bitten darum einmütig Reichsrat und Reichstag um Schutz".

Zum Reichsschulgesetz.

Die Führer der christlichen Elternvereine aus allen Schulaufsichtsbezirken faßten nach grundlegender Erörterung der Beschlüsse des Bildungsausschusses in ihrer Gesamtvorstandssitzung vom 15. Januar 1928 einstimmig folgende

Entschließung:

„Der Landesverband der christlichen Elternvereine Sachsens fordert erneut und mit aller Entschiedenheit das seit 8 Jahren fällige Reichsschulgesetz, entsprechend dem vorliegenden Regierungsentwurfe.

Die in der Reichsverfassung verbürgten Rechte der Erziehungsberechtigten — der Charakter der auf Antrag errichteten Schulen und der Inhalt des Religionsunterrichts sind in vollem Umfange zu gewährleisten.

Die vom Bildungsausschuß des Reichstags beschlossenen Wiedergutmachungsbestimmungen für Sachsen sind zu begrüßen und unbedingt durchzuführen.

Für die eintretenden Verhältnisse bei Nichtverabschiedung des Reichsschulgesetzes tragen die zur Wahrung der Reichsverfassung verpflichteten Organe die Verantwortung!"

Der vaterländische Wert des deutschen Kriegervereinswesens.

Es ist ein großer Irrtum, wenn von gewissen Seiten, die dem deutschen Kriegervereinswesen ablehnend oder verneinend gegenüberstehen, behauptet wird: „Das Kriegervereinswesen dient doch nur dem Zwecke des Vergnügens und der Unterhaltung, höchstens, daß einige wirtschaftliche Belange der Unterstützung in Frage kommen."

Hierin liegt eine vollständige Verkennung dessen, was die deutschen Kriegervereine wollen und auch wirklich leisten. Das Vergnügen und die Unterhaltung stehen durchaus in letzter Linie und kommen nur insofern in Frage, als sie zur Belebung und Anregung unentbehrlich sind, da es doch gilt, in der heutigen trüben Zeit die Geister etwas aufzufrischen und der Jugend wenigstens eine geringe Entschädigung zu bieten. Selbstverständlich nehmen die wirtschaftlichen Angelegenheiten einen sehr großen und vollberechtigten Teil des Wirkens unserer Kriegervereine ein. Wir wollen und sollen die notleidenden Kameraden, wie die Altrentner und Altveteranen, namentlich auch die Kriegsbeschädigten kräftig durch Beihilfen unterstützen. Die Kriegerhinterbliebenen finden bei den Kriegervereinen nachhaltige Vertretung und Förderung. Die vier Krieger-Waisenhäuser, die ausschließlich durch die Sammlungen im Kameradenkreis der Kriegervereine unterhalten werden, dienen dazu viele Hunderte von Vollwaisen aufzunehmen und für das Leben zu erziehen. Das alles sind Wohltätigkeitseinrichtungen, die dem deutschen Kriegervereinswesen auch nicht annähernd ein anderer Zusammenschluß nachmacht. Insbesondere sind überall den Kreisverbänden die Gruppen der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen angeschlossen worden, um ihnen eine unentgeltliche und nachhaltige Vertretung und Förderung zuteil werden zu lassen. Wir unterscheiden uns hierin von anderen Verbänden, denen die Frage der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen eine Angelegenheit der Parteiströmung und der politischen Hetze ist. Anders bei den Kriegervereinen! Sie wirken in diesem Sinne unparteilich und überparteilich, um der großen Sache des Vaterlandes willen.

Hierzu treten die idealen, aber doch aufs engste mit der Praxis verknüpften vaterländischen Belange, die das Kriegervereinswesen vertritt.

Unsere Zeit leidet vor allem an der Zersplitterung und Verhaderung, an der gegenseitigen Bekämpfung und an der Uneinigkeit der Volksmassen, denen leider zu einem großen Teil der nationale Gedanke entschwunden und zurückgetreten ist vor der Forderung: „Zuerst meine persönlichen Vorteile, zuerst der Wirtschafts- und Klassenkampf — dann erst der gemeinsame Gedanke an das Vaterland!"

Im Gegensatz zu dieser traurigen Erscheinung unserer Zeit wollen die Kriegervereine den Vaterlandsgedanken über alle anderen Belange stellen. Sie geben hierdurch ein Beispiel dafür, daß die von ihnen geübte Kameradschaft ein Vorbild sein soll für die Volksgemeinschaft und für das gegenseitige innige Verständnis. Während die Parteien gegeneinander anstürmen und damit zerstörend auf den Gemeinschaftsgedanken im Vaterlande wirken, halten die Kriegervereine als 1. Richtschnur den Grundsatz hoch: „In unserem kameradschaftlichen Verkehr gibt es keinen Streit über parteipolitische, wirtschaftliche, religiöse Fragen. Wir sind einig auf dem Boden des Vaterlandes, mag der eine oder andere selbstverständlich diese oder jene Meinung und politische Einstellung für sich haben."

An zweiter Stelle lebt in den Kriegervereinen der Gedanke, die großen Tugenden dem Vaterlande gegenüber neu zu beleben und auszubauen: Soldatentugenden, Hingebung an Pflicht und Ehre, an Sitte und Glauben, Sieg der idealen Anschauungen über die Plattheit des Materialismus unserer Zeit.

Dieses Streben verknüpft sich damit, daß wir uns sagen: „Das Vaterland kann nur genesen, wenn die Tugenden, die vor Zeiten Deutschland hoch gebracht haben, der Jugend eingepflanzt werden, damit sie nicht unter der Gleichgültigkeit und Zuchtlosigkeit der Gegenwart versumpft und dem Vaterlandsgedanken verloren geht, sondern, da die allgemeine Wehrpflicht leider fehlt, wenigstens in den möglichen Grenzen der Wehrfähigkeit erzogen wird. Körperliche Uebung, geistige Schulung, sittliche Stärkung unserer Jugend im Rahmen des Kriegervereinswesens — das ist eine Aufgabe, die allein schon an sich den ganzen Wert unserer vaterländischen Bestrebungen ausdrückt.

Auf der Tagung der deutschen Kriegervereine zu Köln Anfang Juli 1927 ist der schöne Satz geprägt worden: „Das deutsche Kriegervereinswesen schöpft aus der Vergangenheit, was gut ist; es fördert in der Gegenwart den Gedanken der Volksgemeinschaft; es errichtet für die Zukunft die praktische Arbeit an der Zuversicht, daß die von uns vertretenen Gedanken die Bahn zur Wiederaufrichtung bedeuten." —J.—

Wäsche-Kretschmar Gegründet 1839
praktischer Hemdenschneider
Tadellos sitzende Oberhemden und jegliche Herrenwäsche nach eigenem Idealsystem
Krawatten und Unterzeuge
Leipzig, Markt Nr. 10, Rathaus gegenüber